

# Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178378>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

27. Hüün' (Hunde) piȝt un Frönzlū (Frätensleute) blart, aȝȝe wilt.
28. Bæter wat aȝ nix, sæ dæ Düwəl, dô êt hæ dæ Karmelk mit dæ Mezförk.
29. Giffen Pastêr dæ Hant un segg: Gô'n Dach! dû Slêf!
30. Wen'k gôt Wäter hew, sô lât 'k 't Bêr stân un drink Wîn.
31. Rik Lū' ær Dærnz un arm' Lū' ær Kalwær kâmt boll annen Mann.
32. Wen sik twê Dêw' s'chelt, kricht 'n ærligē Kærl sin Kô (Hah) wær (wieder).
33. Wel (Welcher, wer) dat lezt ut 't Krôȝ drinken wil, den falt dæ Deckel up't Snût.
34. Bæter ên kum-mit, aȝ twê kum-nâ.
35. Wel (wer) Gelt in dæ Fick het, brûkt kên Stât tô mâken.
36. Dæ Græt deit 't ni, anners kêm dæ Kô den Hâs' vör.
37. Frêheit geit vör Golt, sæ dæ Pütjeblick (Wachtel) un flôch in't Holt.
38. Frê man êrst, sæ dæ S'chêpkær, s'chajtæn Stært wol hangen lâtæn.
39. Wen kên kumt, wil'k ôk kên, sæ de Foȝ (Fuchs) un slôch mittæn Stært annen Bærnbôm.
40. Uppen Mann 'n Vöhgæl, secht dæ Fôrman un lecht dæ Gôȝ vör sik hen.
41. Wel (Wer) wat kan, den kumt wat, sæ dæ Snîdær, dô krêch hê 'n ollæ Bûx tô flicken.
42. 't iȝ tô lât, secht dæ Wulf, dô iȝ hê mittæn Stært in't Îȝ fast frâr'n.
43. Wattæ Bûr ni kent, dat fret hæ nich.
44. Daȝ marnen Öhwergank, sæ dæ Foȝ, dô har'n sæ üm't Fel öhwær dæ Oræn trucken.
45. Ja ja, secht dæ Bûr, den wêt hæ nix mêt.
46. Wen dæ Môder ni næ seggen kan, den lært dæ kinnær ôk ni jâ seggen.
47. 'n gôt Swin fret allønȝ.
48. 'n blœ'n (blöder) Hunt wart nich fett.

Jever.

Strackerjan.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Zu dieser Reihe meist apologischer Sprichwörter verweisen wir auf Das, was bei Besprechung der Höfer'schen Sammlung (Zeitschr., Bd. II, S. 54 f.) über diese kräftige, vornehmlich dem niederdeutschen Volke eigene Äusserung des Witzes gesagt worden ist.

- 2) Zu *nâ*, nach, vgl. Zeitschr. II, 395, 1. — *krêch*, bekam; starkes Präteritum (oberd. *kräg*) von *krigen*, wie mittelhochd. *krige*, *kreic*, *gekriegen*. Ben.-Müller, I, 881. Schmeller, II, 384. Zeitschr. II, 542, 184 und unten Nr. 9. — *Stært*, Schwanz; Zeitschr. II, 541, 153.

- 3) *Pært*, Pferd; Zeitschr. II, 197 u. 546, 2 und unten Nr. 13: *Pan*, Pfanne. — *Kat*, Katze; ebenso in Nr. 16.
- 4) *Ochær*, d. i. *och Herr!* ach Herr! ein Ausruf. — *darlein*, dreizehn; Zeitschr. II, 96, 31. — *Pottbäckær*, Topfbäcker, Topfbrenner, Häfner. Über *Pot* vergleiche Zeitschr. II, 318, 4; zu *backen* in diesem Sinne das hochd. *Bac kstein*. — *fult*, fiel; ebenso in Nr. 17; — starkes Präteritum mit schwacher Fortbildung. Vergl. Zeitschr. II, 191, 15. — *Duz*, *Duzen*, Dutzend; mittellat. *docena*, *ducena*, franz. *douzaine*, engl. *dozen* etc. vom lat. *duodecim*. — *Böhn*, *Bæn*, m., Hausboden; holl. *beun*, mittelhoch. *büne*, erhöhter Fussboden, Bühne, auch Zimmerdecke. Ben.-Müller, I, 277. Höfer zu Claws Bûr. 590. Vergleiche das fränk. *Bûn*, *Bû*, Latte, besonders zu Zäunen, Dachsparren u. dergl. (Schmeller, I, 179) und die ganz gleiche Begriffsentwicklung in dem Zeitschr. II, 568, 69 besprochenen oberdeutschen *Diele*.
- 5) *Löch*, Dorf; vergl. Zeitschr. II, 391, 2.
- 6) *old*, alt, flectiert *ole*, *olen*; *de Ole*, der Alte, Vater, Hausherr, Meister; femin. *de Olsche*. Müllenhoff zu Kl. Groth's Quickborn Dähnert, 337. — *Mutte*, *Mut*, Schwein, besonders Mutterschwein. Dähnert, 317.
- 7) Vergleiche Zeitschr. II, 390, 80 (lies: *slåkhals*). *Jiver*, die Stadt Jever. — *Slåkhals*, ein gieriger Fresser. — *Örk*, *Örken*, d. i. Örtchen, ein viertel Stüber, Pfennig; Diminutivform von dem auch oberdeutschen *Ort*, das 1) wie mittelhochd. Ecke, Spitze, Pfriemen; 2) Ende, Theil; besonders 3) Landestheil, Provinz und namentlich 4) das Viertel eines Maasses, Gewichtes oder einer Münze bezeichnet; daher: *Ortsgulden*, *Ortsthale*, *Ortsgroschen* etc. Zarneke zu Brant's Narrensch. S. 452 u. 413. Schmeller, I, 112 f.
- 8) Vgl. Zeitschr. II, 537, 160. *Da* = *dat i*, das ist. — *Meit*, wie das hochd. *Magd*, vorzugsweise für Dienstmagd. — *Klei*, fette Schlammerde der Marschen; Zeitschr. II, 541, 160. — *Ammerland*, ein Geestdistrict des Herzogthums.
- 9) *sük*, d. i. *sülk*, solches; vgl. engl. *such* und Zeitschr. II, 96, 35.
- 10) Vergl. Zeitschr. II, 388, 19.
- 11) *båbæn*, oben; Zeitschr. II, 394, 85, — *Wimen*, *Wim*, Fleisch- und Wursthänge, Dähnert, 549. Zeitschr. I, 276.
- 12) *Wattær*, d. i. *wat dar*, was da; ebenso *muttær* = *mut dr*; Zeitschr. II, 423, 1. — *köw*, kaufte, erklärt sich als apocopierte schwache Präteritalform von *kopen*, *köpen*, dessen *p* in *f* übergegangen (Müllenhoff zu Kl. Groth's Quickborn, §. 21). Analoge Präterita sind: *much*, *dach*, *düch*, *broch*, *söeh* von *mægen*, *denken*, *dünken*, *bringen*, *söken* (Ebendas. §. 15 u. 18. Zeitschr. II, 178, 8). An einen Übergang dieses Verbums in die starke Form, entsprechend dem unorganischen mitteld. *kief* (am Rhein; vergl. Schmeller, II, 284, Gramm. §. 946; schles. *kuf*, Weinh. Dial., S. 124) ist also hier nicht zu denken.
- 13) *Hökæn*, Kuchen; vergl. Nr. 15: *Panhök*, Pfannkuchen. *Rükæn*, Küchlein, Hühnchen; Zeitschr. II, 541, 151.
- 14) *Rå*, rathe, aus *råe* für *rade*, wie nachher *Lw* = Leute (*Lüde*); Nr. 21: *brån*, gebiäten; Nr. 48: *blån*, blöder. Zeitschr. II, 94, 3. 199. 423, 22. — *man*, aber; nur; Zeitschr. II, 392, 25; vgl. unten Nr. 16. — *ni*, nicht; ebenso Nr. 20. 21.

- 15) *Lū*, Leute. *rūken, rūken*, riechen. Vielleicht ist auch bei diesem Sprichworte an eine Vermengung dieses Wortes mit dem niederd. *Rucht, Geruchte*, Ruf, Geschrei (vom althochd. *ra h h ō n*, sagen, erzählen? oder als niederd. Nebenform eines hochd. *Rufde, Ruft?* vergl. Zeitschr. II, 96, 41 und 543, 198) zu denken, wovon unser hochd. *ruchtbar, berüchtigt, Gerücht* und das eben auch an das Verbum *riechen* angelehnte *Geruch* in der Redensart: „im *Geruche* (*Gerüchte, Rufe*) stehen.“ Vergl. Schmeller, III, 18. — *lik*, gleich; Zeitschr. II, 541, 134.
- 16) *wænt*, gewohnt; Zeitschr. II, 177, 1. Ebenso Nr. 21: *brān*, gebraten; Nr. 42: *frārn*, gefroren; Nr. 44: *truckan*, gezogen.
- 17) *Būzkōl*, Buschkohl; s. Grimm, Wbch. — *trüllen, rollen*; Zeitschr. II, 569, 73.
- 18) *Pāp*, Pfaffe, das lat. *papa*. — *Gōsrei*, Gänseei; Zeitschr. II, 391, 8.
- 19) *schul*, sollte, *wul*, wollte; vergl. oben zu Nr. 12; s. auch Zeitschr. II, 395, 1.
- 20) *Ik sūn*, ich bin. — *tein*, zehn.
- 23) *dōrwamzen*, oberdeutsch: *wamsen, durchwamsen*, durchprügeln, entweder von *Wambe, Wampe* (goth. *vamba*, althochd. *wampa*, engl. *womb* etc.), f., Bauch, Schmerbauch, Leib, *Wanst*, wie man auch sagt: „die *Wampe* bāhen“; oder von *Wambes, Wammes, Wams* (mhd. *wambeis, wambas*, auch *bombeis*, mittellat. *hombasium* etc.), n., ein den Oberleib bis auf die *Wambe* bedeckendes, eng anschliessendes Kleidungsstück: das *Wams* ausklopfen. Davon auch *Wamse*, Plur., Schläge, Prügel. Vgl. Schmeller, IV, 78. Höfer, III, 268. Reinwald, I, 187. Weinhold, schles. Wbch. 103. Schmid, 320. Brem. Wbch. V, 174. Schütze, IV, 335. Zeitschr. II, 240. Stalder, II, 433. (*Wamms, Wansch, Wantsch*, m.; *wamschen, wanschen*, den Bauch vollstopfen, unmässig essen). Diefenbach, I, 170.
- 24) *nōch* (goth. *ganōhs*, ahd. *ginuoc, nuog*, angels. *genōh*), genug.
- 25) Auch oberdeutsch: *Mār wolt'ns in Schlōt schreib, dāß 's di Hūnnār net 'rauskratzn* (Koburg), d. h. wir wollen wenig Sorgfalt haben, es im Gedächtniss zu behalten, wir wollen es (z. B. eine Schuld) für verloren geben. Schmeller, III, 460. — *Schōztēn*, Schornstein, besser Schorstein; ein aus dem Niederdeutschen (*scorenstein, schorstēn, schoztēn*) ins Hochd. (mhd. *scorstein*) eingedrungenes Wort, vielleicht dem altnord. *skara*, schüren, verwandt und ursprünglich den Herd, dann die Feuermauer, den Rauchfang bezeichnend, wie altschwed. *skarstēn*, dän. *skorsteen*. Müllenhoff, a. a. O. Weigand, Syn. Nr. 1509. — *ūtkleien*, auskratzen; Zeitschr. II, 391, 3.
- 26) Auch oberdeutsch: *der Tenf'l scheidt immār auf'n größt'n Hauf'n* — vom immer mehr wachsenden Besitz reicher Leute. — *Bält, Bult, Bülten, Bulten*, m., Haufen, kleiner Hügel; ein durch Wurzeln zusammengehaltenes Rasenstück; wahrscheinlich vom Stamme eines starken Verb. *bellen* (*bil, bal, geboln*), das den Begriff des Anschwellenden, sich Rundenden, Hervortretenden, Aufspringenden bezeichnet, und von welchem auch *Ball, Bolle, Boller, Böller, bollern, Bolz, bolen* u. a. m. herzuleiten sind. Ben. Müller, I, 117 ff. Diefenbach, I, 283 f. Schmeller, I, 167 ff. Schmid, 84 f. Stalder I, 199 ff. Tobler, 67 f. Brem. Wbch. I, 160. Schütze, I, 182. Richey, 28. Dähnert, 60. u. a.

- 27) *pißt, blart, willt*: in dem auslautenden *t* liegt ein Überrest der alten, noch mittelhochd. Endung der 3. Pers. Präs. Plur. auf *-ent* (*bizent, blérent, wel- lent*). Ebenso Nr. 31: *kämt*, kommen. — *Blarren, blaren*, oberd. *plärren, plarren, blören, plören* (mhd. *blêren*, Ben.-Mllr. I, 204; engl. *blear*), in breiten Tönen schreien, blöken (wie ein Schaaf), wovon auch die *Plärre, Plärpe*, der zum Schreien verzogene breite Mund. Weigand, Syn. Nr. 1288. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 400. Zeitschr. II, 122. Dähnert, 43. Weinhold, 71. Schmid, 75. Höfer, II, 340 f. Tobler 59. Grimm, Wbch. II, 66. 108.
- 28) Vergl. Zeitschr. II, 388, 41. *Karmelh*, Buttermilch; Zeitschr. II, 541. 148. — *Meßförk*, Mistgabel; Zeitschr. II, 392, 41.
- 29) *Sléf*, m., hölzerner Kochlöffel, Kelle; bildlich als Schimpfwort: Schlingel. Vgl. altnord. *sleif*, schwed. *slef*, dän. *slev, slof*. Müllenhoff zum Quickborn. Höfer zu Burk. Waldis verl. son, 640.
- 31) *er*, ihr; ein den Genit. verstärkendes Possessiv; Zeitschr. I, 124. III, 2. 135, 8. 274, 1. — *Dærnz, Dörnsch, Dönnsch, Dörnze, Dösse, Dünsse*, f. und n., heizbares Gemach, Wohnstube; althochd. *durniz*, mittelhochd. *dürnitze*, Speisesaal, Gaststube, mittelniederd. *dornse*. Ben.-Müller, I, 406. Müllenhoff, a a. O. Dähnert, 81. Schmeller, I, 398 f. vergleicht das slav. *gornitza*, Stube, von *gorjt*, brennen. — *boll*, bald; oberd. *ball*. Zeitschr. II, 500.
- 33) *Kröz*, Kanne, *Krause*; Zeitschr. II, 542, 178. — *Snüt*, Schnauze, Nase; Zeitschr. II, 551, 16.
- 35) *Ficke*, Tasche, sofern sie am Kleidungsstücke fest angebracht ist; ein niederdeutsches, doch auch bis ins Oberdeutsche (Schmeller, I, 510. Reinwald, I, 32) vorgedrungenes Wort, vielleicht mit goth. *puggs*, angels. *poeca*, altnord. *poki*, franz. *poché*, neugriech. *πογγί* verwandt. Weigand, Syn. Nr. 1854. Vgl. Stalder, I, 348: *Fackete*, f., Tasche; *Facketezeit*, Taschenuhr. — *Stät*, Pracht, Aufwand; Zeitschr. II, 180, 89.
- 36) Die Grösse thut es nicht, macht's nicht aus. — *annørs*, anders, sonst; adverb. Genit.: mhd. und holl. *anders*. Ben.-Mllr. I, 36.
- 38) *schaßton St. w. h. l.*, (du) sollst den Schwanz (s. oben zu Nr. 2) wol hangen lassen.
- 40) *Göz*, Gans; s. zu Nr. 18.
- 41) *Büx*, Hose; Zeitschr. II, 423, 22. — *kréch*, kriegte; s. zu Nr. 2.
- 42) *lät*, spät, engl. *late*, holl. *laat*; Zeitschr. II, 394, 70. — *fast*, fest.
- 44) Vergl. Zeitschr. II, 539, 200. *truckən*, gezogen; s. Zeitschr. II, 541, 138 und oben zu Nr. 16. — *marnen*, nur ein; über *marr, merr* s. Zeitschr. II, 546, 16.
- 46) *læren, leren*, lernen (neben lehren), wie isl. *læra*, schwed. *lära*, engl. *lere*, schott. *laire* und das *lören* einiger oberdeutscherr Mundarten (Schmid, 354. Tobler, 296. Stalder, II, 164) und wie umgekehrt das oberd. *lernen* oft auch für lehren steht. Schmeller, II, 488. Tobler, 297. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 298.
- 47) *allens*, Neutr., alles; Höfer zu Claws Bür, 633.